

sein Augenmerk ist in erster Linie auf die religionspsychologische Seite des Krieges gerichtet. Um für seine zusammenfassenden grundsätzlichen Darlegungen den nötigen Unterbau zu schaffen, setzt er sich zunächst mit einigen der bekanntesten Kriegsbücher kritisch auseinander, die durch ihr geflüstertes Toteschweigen der Religion in weiten Kreisen den Eindruck von einer gänzlichen religiös-sittlichen Verwahrlosung oder Verlotterung des Feldheeres verbreitet haben. Als dann gibt er eine ansprechende Schilderung von den Arbeiten und Erfahrungen der Feldseelsorge im Bewegungs- und Stellungskrieg, in Feldlazaretten und Soldatenheimen und auch bei der französischen Zivilbevölkerung. Da der Verfasser hauptsächlich bayerische katholische Truppen zu betreuen hatte, so ist das Gesamtbild lichter ausgefallen, als es bei Dreiling und auch in meinen eigenen Erinnerungen erscheint. Seinem religionspsychologischen Schlussurteil kann ich durchaus zustimmen. Es ist ganz richtig, wenn er bemerkt: „Offenbar kann grundsätzlich und im Durchschnitt wenigstens die Stellung der Religion im Seelenaufbau des Soldaten keine andere gewesen sein, als sie im deutschen Volke seinerzeit und zwar bei den deutschen Männern der Zeit vor dem Kriegsausbruch war.... Darum ist es klar, daß die Lage der Religion in der Seele des Soldaten den normalen durchschnittlichen Verhältnissen der Männer im Volke unmittelbar vor dem Kriege entsprach.... Freilich mit Zahlen läßt sich hier nicht aufwarten. Denn die Statistik kann unmöglich so feine Dinge ergreifen, wie es das religiöse Empfinden und Handeln der Menschen ist“ (S. 104 105 113). Daraus scheint hervorzugehen, daß die Religion im Kriege im allgemeinen nicht mehr Geheimnisse und Rätsel birgt als die Religion im Frieden. Zahlreiche Abbildungen der vorzüglich ausgestatteten Schrift veranschaulichen auch dem Nichtkriegsteilnehmer die merkwürdigen Verhältnisse, unter denen im Felde die Seelsorge ausgeübt und der Gottesdienst abgehalten wurde.

M. Pribilla S. J.

Augustinus-Schriften

Aurelius Augustinus. Festschrift der Görres-Gesellschaft zum 1500. Todestage des hl. Augustinus. Hrsg. von Martin Grabmann und Joseph Mausbach. gr. 8° (XII u. 440 S.) Köln 1930, J. P. Bachem. M 26.—, geb. 30.—

Die wissenschaftlichen Festschriften, die aus Anlaß des Augustinusjubiläums erschienen sind, können nach Ziel und Methode in zwei

Klassen geteilt werden: die einen nehmen die Schriften des Heiligen zum Ausgangspunkt und suchen an ihrer Hand das psychologische, geistige Bild und die geschichtliche Gestalt des Kirchenlehrers zu zeichnen; die andern lassen lieber zuerst die geschichtliche Entwicklung und den seelischen Werdegang des Heiligen vor unsern Augen erstehen, wobei die schriftlichen Denkmäler mehr als Rahmen und Beleuchtung der Darstellung wirken. Zur ersten Klasse gehört am ausgesprochensten die von der Görres-Gesellschaft herausgegebene Sammlung wissenschaftlicher Abhandlungen. Als Festschrift wollte diese nicht ein vollständiges Bild, sondern nur einzelne Querschnitte der wissenschaftlichen Arbeit Augustins zeichnen. An einen kunstgeschichtlichen Beitrag von J. Sauer über das Titelbild, eine Gelehrten Darstellung aus dem 5. oder 6. Jahrhundert im alten Lateranpalast, die auf den hl. Augustin bedeutet wird, schließen sich 17 Einzeldarstellungen über das philosophische und theologische Denken des Bischofs, dessen Zusammenhänge mit seinem Schaffen und seinem Einfluß auf die Geistesgeschichte des Mittelalters, meist mit Schlaglichtern auf die Probleme der Gegenwart. Außer den Herausgebern und dem Generalsekretär der Görres-Gesellschaft, Prof. Dr. Allgeier, finden wir da Aufsätze von A. Dyroff, J. Geyser, B. Janßen S. J., H. Jedin, A. Kunzelmann O. E. S. Aug., Geb. Merkle, F. J. v. Rintelen, R. Romeis O. F. M., J. Sauer, D. Schilling, M. Schmaus, A. Schmitt, G. Söhnngen, Fr. Stegmüller, H. Vogels. Auf federleichtem Papier gedruckt und geschmackvoll ausgeführt, ist das Werk ein würdiges Denkmal von bleibendem Wert für das Verständnis der christlichen Geistesgeschichte. L. Koch S. J.

Sankt Augustin, der Mensch und Kirchenlehrer. Von Dr. E. Krebs. 8° (354 S.) Köln 1930, Silde-Verlag. Geb. M 7,50

Wie die Görres-Gesellschaft die große Festschrift, so hat auch der Katholische Akademiker-Verband dem hl. Augustinus eine Festgabe gewidmet. Prof. Dr. Krebs, der Verfasser des Buches, wählte die genetische Darstellung, indem er auf dem Hintergrund des geschichtlichen Werdegangs die Seele des großen Afrikaners in Sturm und Drang menschlich wachsen und dessen unruhigen Geist unter dem Schutze der Gnade durch vielfache Irrungen und Kämpfe reifen läßt zur Vollendung des christlichen Aszeten und bischöflichen Vorkämpfers für den Katholizismus im Abendland. So steht schließlich das Gemälde des